

# Alte und neue soziale Herausforderungen

Der „Macher“ Dasbach vor dem Hintergrund der sozialen Frage des 19. Jahrhunderts: Fundament christlich-soziale Werte

Von Wolfgang Ockenfels

Oswald von Nell Breuning, der bedeutende katholische Sozialethiker, hat einmal gesagt: „Die heute auf der Höhe des Lebens stehende Generation weiß von ... den großen Leistungen des sozialen Katholizismus ... so gut wie nichts.“ Dieser Mangel hat sich bis heute auf die Aktivitäten der kirchlichen Sozialbewegung lähmend ausgewirkt: Wer in der Vergangenheit angeblich „versagt“ hat, von dem ist auch für die Zukunft nichts zu erwarten.

Die Katholische Soziallehre ist nicht als fertiges System plötzlich vom Himmel gefallen, sondern hat sich geschichtlich entfaltet. Ihre Entstehungs- und Wirkungsgeschichte zu kennen ist notwendig für ihr richtiges Verständnis. Die Kirche spricht immer konkrete geschichtliche Situationen an, wenn sie orientierende Antworten auf jeweilige soziale Fragen gibt.

Die Geschichte der Katholischen Soziallehre beginnt nicht erst mit der „Arbeiterfrage“ des 19. Jahrhunderts, sondern die Kirche hat sich von ihren Anfängen an in Lehre und Praxis um die sittliche Gestaltung des sozialen Lebens gekümmert: um die „soziale“ Frage von Armut, Reichtum und Sklaverei; um die „Wirtschaftsfrage“ von Eigentum, Zins und Wucher; um die „politische“ Frage von Krieg und Frieden und das Verhältnis Kirche-Staat.

Die Kirche hatte es bis ins 19. Jahrhundert hinein mit einer statisch geordneten Gesellschaft zu tun, die durch Landwirtschaft und Handwerk geprägt war. Innerhalb dieser Ständeordnung,

die als solche nicht in Frage gestellt wurde, ging es der Kirche zunächst einmal darum, ethisch verantwortbare Lebensbedingungen zu sichern.

Das Elend aber, das sich an den Rändern dieser Ordnung ereignete, war Gegenstand christlicher Caritas. Hier war die Kirche die Institution, die sich der Armen und Elenden annahm. Die Gründung caritativer Orden, Spitäler und Asyle geschah zu einer Zeit, als es noch keinen Sozialstaat mit Versorgungsansprüchen gab. Damals gewann die christliche Nächstenliebe eine besonders glaubwürdige institutionelle Form.

Die Lösung der strukturellen sozialen Frage des 19. Jahrhunderts ließ sich freilich nicht allein durch Caritas herbeiführen. Sie wurde auch nicht revolutionär übers Knie gebrochen, sondern geschah auf dem Weg der Reformen, an denen die Kirche erheblich beteiligt war.

## Der neue Gegensatz von Arbeit und Kapital

Die sprunghaft einsetzende Industrialisierung und die mit ihr verbundene rein kapitalistische Wirtschaftsweise führten zu einer verstärkten Arbeitsteilung, zu einer strikten Trennung von Kapital und Arbeit sowie zu einer Behandlung des Faktors Arbeit als bloße Ware, die nach Angebot und Nachfrage gehandelt wurde. Damit verbunden war eine Völkerwanderung vom Land in die Stadt und ein rasantes Bevölkerungswachstum. Folge davon war eine geistige, soziale und ökonomische Entwurzelung breiter Bevölkerungs-



Kinder schälen Cashew-Nüsse in einer Fabrik in Indien. Damals wie heute ist Kinderarbeit eine zentrale soziale Frage – weltweit. Foto: KNA

teile, das Auseinanderfallen der Großfamilien als „soziales Netz“ sowie die Verelendung und Proletarisierung der Massen in den Städten.

Die ersten, die diesen Prozess zu Anfang des 19. Jahrhunderts in Deutschland kommen sahen und lange vor Karl Marx kritisierten,

waren drei katholische Intellektuelle: Joseph Görres, Adam Müller und Franz von Baader. Diese Männer und ihre Kreise waren entschiedene Gegner des Liberalkapitalismus und vertraten das romantische Ideal einer berufsständischen Ordnung in Anlehnung an das Mittelalter.

Aber nicht diese restaurative Lösung setzte sich durch, sondern die sozialpolitische Reform. Für diese Reformlinie stehen Namen wie Franz Josef Ritter v. Buß, Adolf Kolping und vor allem Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler. Diese christlich-sozialen Persönlichkeiten waren keine Ausnahmeerscheinungen, sozusagen das „soziale Feigenblatt“ der Kirche. Sie gelten als Pioniere einer christlich-sozialen Massenbewegung, die in Deutschland über die Zentrumsparterie auch politisch wirksam wurde und sich als eigentliche Avantgarde herausstellte.

Zur zweiten Generation dieses Kreises gehört Georg Friedrich Dasbach, der als einer der wichtigsten Vermittler christlich-sozialer Ideen gelten kann. Nicht als Theoretiker, sondern als wirksamer Organisator ist er in die Geschichte der Sozialbewegung eingegangen. Öffentliche Wirksamkeit erzielte er nicht allein über sein parlamentarisches Mandat als Abgeordneter der Zentrumsparterie, sondern vor allem über die weit reichende Pressearbeit, die er zu einem machtvollen Instrument ausbaute. Dieser Bewegung ging es nicht darum, den Kapitalismus abzuschaffen, sondern ihm die „Giftzähne“ zu ziehen und ihn sozialpolitisch zu bändigen. Die sozialpolitischen Vorstellungen, wie sie besonders von Bischof Ketteler formuliert worden waren, sind auch vom päpstlichen Lehramt aufgegriffen worden. In seiner ersten Sozialenzyklika „Rerum novarum“ (1891) bestätigte Papst Leo XIII. feierlich das, was der deutsche Sozialkatholizismus bereits Jahrzehnte zuvor gefordert und teilweise auch

schon durchgesetzt hatte: die Notwendigkeit staatlicher Sozialpolitik zugunsten der Armen; die Verbürgung des Koalitionsrechtes zur Gründung von Gewerkschaften und das Recht auf Privateigentum an Produktionsmitteln. Dieses Recht ist sozial eingebunden und bildet die Voraussetzung für eine funktionsfähige und sozial verpflichtete Marktwirtschaft.

## Neue Herausforderung Globalisierung

Dieses uns heute selbstverständlich erscheinende Programm wurde schrittweise und gegen große Widerstände realisiert. Es hat sich aber besser bewährt als die liberal-kapitalistischen und realsozialistischen Ordnungsentwürfe. Nicht die marxistische Revolution, sondern die sozialpolitische Reform hat die soziale Frage des 19. Jahrhunderts weitgehend gelöst.

Dass sich die sozialen Fragen wie die kirchlichen Antworten mit der Zeit geändert haben, ist nicht zu bestreiten. Dieser Wandel lässt sich gut am Entwicklungsgang der späteren päpstlichen Sozialenzykliken ablesen, die aber grundsätzlich in Kontinuität zu „Rerum novarum“ stehen. Heute ist es die „Globalisierung“, die einer sozialen und ökologischen Ordnung bedarf. Hier steht die Weltkirche mit ihrer Soziallehre vor einer neuen Bewährungsprobe.

Prof. Dr. Wolfgang Ockenfels ist Inhaber des Lehrstuhls für Christliche Sozialwissenschaft an der Theologischen Fakultät Trier.



Die Gemeinde Horhausen im Westerwald, Geburtsort von Georg Friedrich Dasbach, präsentiert sich auf den Fotos mit der Pfarrkirche St. Maria Magdalena, links oben: dem Zunftbaum in der Ortsmitte, links unten: Natur pur im Grenzbachtal, 2. von links: Dorfbrunnen am Kardinal-Höfner-Platz, 2. von rechts: Boulebahn an den Tennisanlagen und rechts: Kardinal-Höfner-Skulptur im Kirchpark. Horhausen im Naturpark Rhein-Westerwald ist verkehrsgünstig nahe der A 3 zwischen Köln und Frankfurt erreichbar und liegt nur 20 Minuten vom ICE-Bahnhof Montabaur entfernt.

Fotos: Ortsgemeinde Horhausen

Die Inserenten auf diesen Seiten gedenken dem großen Sohn von Horhausen  
**Georg Friedrich Dasbach**  
anlässlich seines 100. Todestag.

**Kreissparkasse Altenkirchen**

**DIE Fliesenwelt** **DER FLIESEN LEGER**  
*Ideen, aus Keramik und Stein!*

**Gerd Densing**

Südstr. 8a \* 57641 Oberlahr \* Tel.: 02685-8480  
www.fliesen-densing.de fliesen-densing@t-online.de

**PEES**  
IMMOBILIENTEAM

**SIE WOLLEN VERKAUFEN?**  
WIR SUCHEN IMMOBILIEN FÜR UNSERE KUNDEN!

**Wir für Sie:**

- Kostenlose Kaufpreisermittlung Ihrer Immobilie
- langjährige Marktkenntnis
- hochwertige technische Ausstattung
- gezielte Kundensuche für Sie
- Erstellung von ansprechenden, modernen Verkaufsangeboten
- regionale und überregionale Bewerbung Ihrer Immobilie
- Zusammenarbeit mit Maklerkollegen – Ihr Vorteil: größerer Kundenkreis!
- Besichtigungstermine – auch abends und am Wochenende
- regelmäßige Information unserer Verkäufer
- Vorbereitung und Abschluss der Verträge mit den Notaren



Büro Horhausen  
56593 Horhausen - Huf 13  
team@immo-pees.de  
0 26 87 / 20 40  
Fax 0 26 87 / 24 13

Büro Ittenbach  
Königswinterer Str. 310  
53639 Königswinter  
b.pees@immo-pees.de  
0 22 23 / 909 88 88

Büro Asbach  
Hauptstr. 7  
53567 Asbach  
t.silbernagel@immo-pees.de  
0 26 83 / 94 81 20

www.immobiliien-pees.de (über 2000 Angebote) - www.immo-pees.de

**BAU CENTRUM HORHAUSEN**

**Einen für Alles !**

Ihr kompetenter Partner für den Neu-, Um- und Ausbau, Renovierung und Gartengestaltung.

**Tel.: 02687 / 9276 11 - 16**

**Fax: 02687 / 2094**

Industriepark 13, 56593 Horhausen



**hagebaumarkt gartencenter**